

Medieninformationen zur Jahrespressekonferenz 2020

1. Ideen und Planungen des neuen Vorstands	1
1.1 Neuer Vorstand	1
1.2 Digitales	4
1.3 Mitgliederumfrage	6
2. Besuchszahlen der Thüringer Museen 2019	7
3. Evaluation des Thüringer Volontariatsprogramms	8
4. Die Arbeit der Geschäftsstelle des MVT 2019	12
4.1 Die Arbeit der Museumsberatung	12
4.2 Die Arbeit des Digitalisierungsteams	14
5. Provenienzforschung in Thüringen	15
5.1 NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter	15
5.2 Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten	16

1. Ideen und Planungen des neuen Vorstands

1.1 Neuer Vorstand

Präsident Dr. des. Thomas T. Müller, Direktor der Mühlhäuser Museen



studierte Geschichte, Kunstgeschichte, Ur- und Frühgeschichte sowie Archiwissenschaften. Er leitete von 1999 bis 2005 das Stadtarchiv in Heilbad Heiligenstadt. Seit Februar 2006 ist er Direktor der Mühlhäuser Museen.

Regionale Zuständigkeit: Unstrut-Hainich-Kreis

Foto: Tino Sieland

1. Vizepräsidentin Dr. Uta Bretschneider, Direktorin des Hennebergischen Museums Kloster Veßra



Foto: Nils Eisfeld

studierte Volkskunde/ Kulturgeschichte und Soziologie in Jena. Sie leitet seit 2016 das Hennebergische Museum Kloster Veßra. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde. Sie ist Mitglied der Volkskundlichen Kommission für Thüringen und stellvertretende Sprecherin der FG Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund.

Regionale Zuständigkeit: Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen

2. Vizepräsident Dr. Roland Krischke, Direktor des Lindenau-Museums Altenburg



Foto: Lutz Ehardt

studierte Romanistik, Slawistik, Philosophie und Germanistik in Heidelberg, Münster, Wien und Frankfurt am Main. Nach Tätigkeiten am Museum Haus Cajeth in Heideberg, am Landesmuseum Mainz sowie in der Max-Slevogt-Galerie in Edenkoben/ Pfalz arbeitete er von 2007 bis 2013 für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. Seit 2016 ist er Direktor des Lindenau-Museums Altenburg und seit 2017 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gerhard Altenbourg.

Regionale Zuständigkeit: Altenburger Land, Gera, Greiz

Schatzmeister Dr. Gert-Dieter Ulferts, Direktion Museen der Klassik Stiftung Weimar, Leiter des FB Schlossmuseum, Hof- und Residenzkultur



Foto: Adam Sevens

ist Kunsthistoriker, Ethnologe und Sozialwissenschaftler. Er war an Museen in Göttingen, Berlin und Braunschweig tätig, seit 1997 arbeitet er an den Kunstsammlungen zu Weimar. Nach der Fusion der Weimarer Museen und der Strukturreform der Klassik Stiftung Weimar 2005 wurde er Leiter der Kunstsammlungen und ist seitdem als Stellvertreter des Direktors zuständig für administrative Aufgaben und die Budgetverwaltung.

Regionale Zuständigkeit: Weimar, Landkreis Sömmerda

Schriftführerin Franziska Zschäck, Museumsleiterin des Thüringer Freilichtmuseums Hohenfelden



studierte Volks- und Völkerkunde in Berlin. Im Herbst 1991 kam sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden, 2017 übernahm sie dessen Leitung. Bereits seit 2016 ist sie Mitglied im Vorstand des Museumsverbandes Thüringen.

Regionale Zuständigkeit: Landkreis Weimarer Land, Saale-Holzlandkreis, Ilm-Kreis

Dr. Ulf Häder, Direktor der Städtischen Museen Jena



studierte Geschichte, Germanistik und Kunstgeschichte in Jena, Göttingen und Koblenz-Landau. Nach einem Volontariat im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg war er mehrere Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste. 2009 übernahm er die Leitung des Keramik-Museums Bürgel. Seit 2015 ist er Direktor der Städtischen Museen Jena.

Regionale Zuständigkeit: Jena, Saale-Holzlandkreis

Dr. Gideon Haut, Leiter des Literaturmuseums „Theodor Storm“ in Heilbad Heiligenstadt



studierte Geschichte und Literaturwissenschaft und absolvierte ein wissenschaftliches Volontariat am Museum Bautzen mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2018 ist er Leiter des vereinsgeführten Literaturmuseum „Theodor Storm“.

Regionale Zuständigkeit: Landkreise Eichsfeld und Nordhausen, Kyffhäuserkreis

Veronika Jung, Direktorin des Metallhandwerksmuseums Steinbach-Hallenberg



studierte Geschichte in Leipzig. Sie konzipierte und leitete ab 1984 für das Museum Schloss Wilhelmsburg das technische Hochofenmuseum „Neue Hütte“. Ab 1994 entwickelte sie das neue Metallhandwerksmuseum mit wirtschaftsgeschichtlichem Schwerpunkt in Steinbach-Hallenberg. Seit der Eröffnung ist sie dessen Direktorin. Seit 20 Jahren leitet sie zudem die Arbeitsgruppe der Technischen Museen im Thüringer Museumsverband, bereits seit 2003 ist sie in dessen Vorstand tätig und übte von 2011 bis 2019 das Amt der Vizepräsidentin aus.

Regionale Zuständigkeit: Suhl, Wartburgkreis

Sabrina Lüderitz, Kustodin und stellvertretende Direktorin am Thüringer Landesmuseum Heidecksburg



studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Wirtschaftswissenschaften. Danach war sie im Landesmuseum Heidecksburg, im Kunsthaus Apolda, bei der Kunstsammlung Gera sowie im Kunstverein Gera e.V. tätig. Im Rahmen des Thüringer Volontariatsprogramm absolvierte sie ein Volontariat am Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt. Anschließend wurde sie dort als stellvertretende Museumsdirektorin übernommen.

Regionale Zuständigkeit: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Orla-Kreis und Ilm-Kreis

Dr. Jochen Voit, Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt



Foto: Peter Michaelis

nach einer Lehre als Buchhändler studierte er Geschichte und Kommunikationswissenschaft und arbeitete er u.a. für das Feuilleton der Süddeutschen Zeitung als Kulturjournalist. Ab 2002 war er für das DDR Museum Berlin tätig und Redakteur einer Online-Zeitzeugen-Plattform in Mainz. Ab 2012 war er Leiter des Aufbaustabes der neu zu entwickelnden Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt, seit 2014 ist er der Gedenkstättenleiter.

Regionale Zuständigkeit: Erfurt, Landkreis Gotha, Eisenach

Dr. Ralf Werneburg, Direktor des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen



studierte Geologie an der Bergakademie Freiberg in Sachsen. Er arbeitet seit 1987 im Naturhistorischen Museum Schloss Bertholdsburg, seit 1993 als Direktor. Seit 2007 ist er Sprecher des Arbeitskreises Thüringer Naturkundemuseen und seit dem gleichen Jahr Mitglied im Vorstand des Museumsverbandes Thüringen.

Regionale Zuständigkeit: Hildburghausen, Sonneberg

1.2 Digitales

Projekt „Virtuelles Thüringer Landesmuseum“

Vor 100 Jahren wurde der Freistaat Thüringen gegründet. Der Thüringer Museumsverband will sich an diesem Jubiläum mit einer virtuellen Sonderausstellung beteiligen. Diese bildet den Auftakt für ein Virtuelles Thüringer Landesmuseum, dessen Einrichtung auf dem Thüringer Wissensportal www.kulthura.de für 2020 geplant ist. In den kommenden Wochen werden die MVT-Mitgliedmuseen dazu eingeladen, spannende Exponate aus ihren Sammlungsbeständen vorzuschlagen, um diese als erste Sonderausstellung in Form eines einhunderttägigen Kalenders im neuen Virtuellen Thüringer Landesmuseum zu präsentieren.

Diese Idee bietet die Möglichkeit, in einer attraktiven Form auf den Facettenreichtum und die Attraktivität der Thüringer Museen aufmerksam zu machen. Verlinkungen der Seite zu Angeboten der beteiligten Museen, aber auch zu touristischen Portalen sollen für eine höhere Aufmerksamkeit sorgen.

Zur Auswahl der 100 Exponate wird vom Verbandsvorstand eine Jury eingesetzt, deren Mitglieder eine repräsentative Auswahl an Objekten treffen werden, mit der alle Regionen Thüringens und die verschiedenen Sammlungsprofile abgebildet werden. Zugleich übernimmt die Jury auch die redaktionelle Bearbeitung der Erläuterungstexte zu den Exponaten. Zeitlich will sie sich nicht auf die vergangenen 100 Jahre beschränken, sondern das Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen vollständig in den Blick nehmen. Vom versteinerten Saurier aus dem Henneberger Land bis zum Brief des Heiligenstädter Dichters und Richters Theodor Storm an seine Frau sei alles denkbar, heißt es aus dem Museumsverband.

Grundvoraussetzungen für die Präsentation im Virtuellen Thüringer Landesmuseum sind, dass die vorgeschlagenen Objekte in den Dauerausstellungen, zumindest im zweiten Halbjahr 2020, besichtigt werden können und vor allem eine besondere, mit Thüringen verbundene Geschichte haben. „Dabei ist es uns weniger wichtig, wie wissenschaftlich bedeutsam oder materiell wertvoll die Exponate sind, sondern es geht uns darum, spannende Geschichten über Thüringen und seine einstigen Bewohnerinnen und Bewohner zu erzählen“, erläutert der Präsident des Museumsverbandes Thüringen, Thomas T. Müller.

Evaluation digitaler Status quo in den Museen

Um die Arbeit des Museumsverbandes Thüringen an den Bedarfen der Museen ausrichten zu können, wird der Verband 2020 eine Evaluation zum Status quo der Digitalisierung in den Mitgliedsmuseen durchführen. Bereits 2017 hatte das Verbandsmitglied Marlene Hofmann, Social Media Managerin von Burg Posterstein, eine Erhebung zur Nutzung der sozialen Medien in den Thüringer Museen durchgeführt (<https://www.marlenehofmann.de/blog/2018/01/08/update-thueringer-museen-im-internet-2017/> und <https://museumsverband-thueringen.de/wp-content/uploads/2019/02/Thueringer-Museumshefte-1-2018.pdf>). Zudem veröffentlichte der Museumsverband Österreich kürzlich eine Publikation zu österreichischen Museen im digitalen Raum (http://www.museen-in-oesterreich.at/docs/statistiken/de/MOe_Museum_im_digitalen_Raum_2019.pdf). Aufbauend auf diesen beiden Publikationen wird der Verband evaluieren, welche digitalen Kanäle und Werkzeuge die Museen in Thüringen nutzen. Neben den sozialen Medien wird es hierbei auch um die Digitalisierung von Objekten, um Online-Sammlungen oder digitale Projektmanagementtools gehen. Zudem werden die Herausforderungen der Digitalisierung in finanzieller, zeitlicher und organisatorischer Hinsicht erhoben und hieraus Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten der Geschäftsstelle abgeleitet.

Digitale Kommunikationsstrategie für den Museumsverband

Der Museumsverband Thüringen sieht in der digitalen Kommunikation eine vielversprechende und zeitgemäße Form des Austausches mit den Mitgliedern, der Öffentlichkeit und der Politik. Deshalb wird er in den nächsten Monaten eine digitale Kommunikationsstrategie für diese drei Zielgruppen entwickeln. Dafür werden die Potenziale sowie die inhaltlichen, zeitlichen und finanziellen Anforderungen der verschiedenen Social Media und digitalen Kanäle analysiert und daraus Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Ziele sind:

- die Aufmerksamkeit für die Arbeit und die Erfolge des Verbandes zu erhöhen
- mehr Reichweite auch für kleine Thüringer Museen mit wenigen oder keinen Ressourcen für eine eigene digitale Präsenz zu generieren
- die bestehende Nutzung digitaler Kanäle besser zu monitoren und zu optimieren
- vorhandene Ressourcen des Verbandes besser zu nutzen
- Synergien zwischen den Ressourcen des Verbandes und denen seiner Mitglieder zu schaffen

1.3 Mitgliederumfrage

Im 30. Jahr des Bestehens des Museumsverbandes Thüringen soll eine kurze Umfrage Erfahrungswerte und Zukunftswünsche der Mitglieder in Bezug auf die Arbeit des Verbandes erfassen. Der Vorstand des Museumsverbandes Thüringen hat fünf Fragen vorbereitet, die helfen sollen, das gegenwärtige Wirken und die aktuelle Wahrnehmung des Verbandes zu bewerten und zugleich Perspektiven und Themenfelder für dessen künftige Arbeit aufzuzeigen.

Die Mitglieder haben den Fragebogen kürzlich erhalten. Die Ergebnisse werden u. a. auf der Homepage des Verbandes und in den Social Media präsentiert werden.

Für Rückfragen stehen Dr. Uta Bretschneider (bretschneider@museumklostervessra.de) und Dr. Gideon Haut (kontakt@stormmuseum.de) gern zur Verfügung.

2. Besuchszahlen der Thüringer Museen 2019

Die Thüringer Museen haben im Jahr 2019 über 4,2 Millionen Museumsbesuche verzeichnet. Dabei gab es in folgenden Häusern deutliche Zuwächse im Vergleich zu 2018:

- in einigen mittelgroßen Museen, darunter der Gedenkstätte „Point Alpha“, dem Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden, der Echter Nordhäuser Traditionsbrennerei, Stiftung Leuchtenburg Seitenroda, dem Stadtmuseum Weimar und dem Haus der Natur Goldisthal
- in den Museen der Landeshauptstadt Erfurt
- in den Museen der Stadt Gera.

Die größten Steigerungen konnten für sich verbuchen:

- die Klassik Stiftung Weimar
- das GoetheStadtMuseum Ilmenau/ Jagdhaus Gabelbach
- Schillers Gartenhaus und die Goethe-Gedenkstätte Jena
- die Stiftung Schloss Friedenstein in Gotha
- das Deutsche Gartenbaumuseum in Erfurt
- das Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth.

In vielen Häusern sorgten die Sonderausstellungen zum Bauhaus-Jahr für gestiegene Besuchszahlen.

Die am häufigsten besuchten Museen in Thüringen 2019

	Museum	Besuche 2019	Besuche 2018
1	Klassik Stiftung Weimar	988.338	496.357
2	Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora	500.000	500.000
3	Wartburg-Stiftung Eisenach	314.602	313.263
4	Stiftung Schloss Friedenstein	141.610	133.970
5	Thüringer Landesmuseum Heidecksburg	116.670	116.997
6	Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth	91.326	78.984
7	Gedenkstätte Point Alpha	85.312	72.880
8	Stiftung Leuchtenburg Seitenroda	85.076	76.756
9	Panorama Museum Bad Frankenhausen	70.723	70.180
10	Erlebnisbergwerk Merkers der K+S Kali GmbH	68.000	71.500
11	Meininger Museen	55.617	55.038

3. Evaluation des Thüringer Volontariatsprogramms

Die Thüringer Museumslandschaft steht vor einem Generationenwechsel. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in den nächsten Jahren in Rente gehen. Doch nicht nur deshalb wird dringend Museumsnachwuchs gebraucht. Neue Themen und Aufgaben erfordern frische Ideen. In enger Absprache mit dem Museumsverband Thüringen hat deshalb der Freistaat Thüringen 2015 ein Förderprogramm eingerichtet, in dessen Rahmen er die Hälfte der Personalkosten für wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre übernimmt. Damit erhalten erstmals auch kleine Museen mit nur wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, Volontariatsstellen einzurichten, Fachkräftenachwuchs zu akquirieren und sich neue Impulse ins Haus zu holen. Dieser Ansatz ist deutschlandweit einzigartig.

„Von den über 40 geförderten Häusern sind fast die Hälfte kleine Museen, in denen weniger als zwei Fachkräfte beschäftigt sind und die ohne das Programm keine Volontärinnen und Volontäre ausbilden könnten. Zuvor gab es in ganz Thüringen weniger als zehn Museen, die überhaupt Volontärinnen und Volontäre beschäftigen konnten“, erläutert der Präsident des Museumsverbandes Thomas T. Müller. „Das ist eine großartige Entwicklung und eine wunderbare Zusammenarbeit mit der Thüringer Staatskanzlei, um die uns viele Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern beneiden“, so Müller weiter.

Nach zwei vollständigen Programmdurchläufen hat der Museumsverband Thüringen nun eine umfangreiche Evaluation des Programmes durchgeführt. Dabei wurden nicht nur die Volontärinnen und Volontäre nach ihrer Zufriedenheit befragt, sondern auch die Museen. Eine solche Evaluation auch aus Museumsperspektive ist in dieser Form die erste in Deutschland. Im Ergebnis ist festzustellen, dass das Programm durchweg als Erfolg bezeichnet werden kann.

Im ersten Ausbildungszyklus (2016/2017) haben 20 Museen insgesamt 21 Volontariatsstellen besetzt, wobei 18 Volontariate abgeschlossen wurden. Im zweiten Ausbildungszyklus (2018/2019) haben 17 Museen insgesamt 18 Volontariatsstellen besetzt, von denen 16 abgeschlossen wurden. Für den dritten Durchgang, der seit Februar 2020 läuft, wurden bereits 24 Stellen bewilligt. Aufgrund der positiven Erfahrungen haben sich die Nachfrage der Museen und die Anzahl der Bewerbungen auf die Volontariatsstellen deutlich erhöht.

Eine der Hauptgründe für vorzeitige Beendigungen des Ausbildungsverhältnisses war eine frühzeitige Übernahme. Hier zeigt sich der besondere Erfolg des Programms: Im ersten Durchgang haben acht Museen insgesamt neun Volontärinnen und Volontäre übernommen. Von diesen neun wurden drei Volontärinnen sogar als stellvertretende Museumsdirektorinnen eingestellt (zwei davon am Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt; eine an den Mühlhäuser Museen).

Wie die Erhebungen des Arbeitskreises Volontariat des Deutschen Museumsbundes zeigen, liegt die Thüringer Übernahmequote von fast 50 % fünfmal höher als der bundesweite Durchschnitt. Damit wird das Ziel des Programms, Volontärinnen und Volontäre gezielt als Fachkräftenachwuchs für die eigenen Museen zu auszubilden, erreicht. Zudem haben weitere Volontäre aus beiden Zyklen in Häusern außerhalb Thüringens Anstellungen gefunden.

Das Programm stellt durch Kooperationen und eine externe fachliche Betreuung sicher, dass auch kleine Museen die Ausbildung der Volontärinnen und Volontäre umsetzen können. Diese Möglichkeit haben bisher vier Museen genutzt. Da diese Form der Ausbildung neu ist, werden die Regelungen regelmäßig angepasst und beratend begleitet, um anderen kleinen Häusern als Vorbild dienen zu können. Die Museen bewerteten das Verfahren bislang sehr positiv.

Das Volontariatsprogramm ist dem Leitfaden für das wissenschaftliche Volontariat des Deutschen Museumsbundes verpflichtet. Die Volontärinnen und Volontäre werden angemessen bezahlt, erhalten einen Ausbildungsplan mit einem zu realisierenden wissenschaftlichen Projekt und absolvieren eine umfassende museale Qualifizierung. All diese Punkte werden vom Museumsverband Thüringen sichergestellt. Dieser führt zudem das begleitende Ausbildungsprogramm durch. Darüber hinaus stehen den Volontärinnen und Volontären alle vom Museumsverband durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen offen.

Zudem hat die Thüringer Staatskanzlei in Absprache mit dem Museumsverband Thüringen einen Muster-Ausbildungsplan, eine Vorlage für die Projektskizze nach den Vorgaben des Deutschen Museumsbundes und einen auf das Volontariatsprogramm abgestimmten Sachbericht-Vordruck erarbeitet. Diese sind seit dem aktuellen Ausbildungszyklus fester Bestandteil des Programms.

Für die Evaluation wurden unterschiedliche Fragebögen für die Volontärinnen und Volontäre und für die Museen erarbeitet. An der Umfrage beteiligten sich 23 Volontärinnen und Volontäre und 16 Museen. Die Volontärinnen und Volontäre waren mit der Qualität des Volontariats zu rund 80% sehr zufrieden. Ihnen wurde eine eigene wissenschaftliche Arbeit ermöglicht und sie konnten verschiedene Museumsabteilungen kennenlernen – beide Kriterien sind laut dem Deutschen Museumsbund ausschlaggebend für ein erfolgreiches Volontariat.

Allerdings können die Thüringer Museen manche Themen aufgrund ihrer eingeschränkten Ressourcen nur bedingt vermitteln. Hier setzen die begleitenden Seminare des Museumsverbandes an, die von den Volontärinnen und Volontäre sehr positiv bewertet wurden. Zudem ist die damit verbundene Vernetzung untereinander und mit verschiedenen Museen eine wichtige Basis für ihre künftigen Karrierewege.

Von den Museen wird das Volontariatsprogramm als sehr gute Möglichkeit gesehen, Nachwuchswissenschaftler für sich zu gewinnen und sie auszubilden.

In den gemeinsamen Handlungsempfehlungen zur Museumsperspektive 2025 des Museumsverband Thüringen und der Thüringer Staatskanzlei wird die Verbesserung der Personalsituation als Grundvoraussetzung angesehen, damit die Museen die zentralen wissenschaftlichen und museumspädagogischen Aufgaben umsetzen können. Hierzu trägt das Förderprogramm bei. Dessen Ziel, Nachwuchs für die Museen in Thüringen auszubilden, wurde durch die hohe Zahl an abgeschlossenen Volontariaten und Übernahmen erreicht.

„Das Programm ist eine einzigartige Möglichkeit, um auf den Generationswechsel in den Museen zu reagieren und die vielfältige Thüringer Museumslandschaft zukunftsorientiert zu gestalten. Das auf sechs Jahre angelegte Förderprojekt sollte daher unbedingt verstetigt werden“, so Thomas T. Müller. Um den Erfolg des Programms zu sichern, sollten die Träger die Übernahme der ausgebildeten Fachkräfte in ihrer Personalplanung berücksichtigen, mahnt der Präsident des Museumsverbandes Thüringen.

Anlage 1

In den beiden ersten Ausbildungszyklen wurden Volontariatsstellen an folgenden Museen gefördert:

- Brehm-Gedenkstätte, Renthendorf
- Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz, Erfurt
- GlockenStadtMuseum Apolda
- Keramik-Museum Bürgel
- Klassik Stiftung Weimar
- Lindenau-Museum Altenburg
- Meininger Museen
- Mühlhäuser Museen
- Museum 642 – Pößnecker Stadtgeschichte
- Museum Burg Posterstein
- Museum Burg Ranis
- Museum Reichenfels, Hohenleuben
- Naturkundemuseum Erfurt
- Schlossmuseum Sonderhausen
- Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg
- Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
- Städtische Museen Jena
- Städtisches Museum Zeulenroda
- Stadtmuseum Saalfeld im Franziskanerkloster, Saalfeld
- Stiftung Ettersberg – Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt
- Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
- Tabakspeicher Nordhausen
- Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt
- Wartburg-Stiftung Eisenach

Anlage 2

In den beiden ersten Ausbildungszyklen wurden Volontäre an folgenden Museen übernommen:

- GlockenStadtMuseum Apolda
- Lindenau-Museum Altenburg
- Meininger Museen
- Mühlhäuser Museen (2 Anstellungen)
- Städtisches Museum Zeulenroda
- Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt (2 Anstellungen)
- Wartburg-Stiftung Eisenach

Anlage 3

Im dritten Ausbildungszyklus wurden folgenden Museen Volontärsstellen bewilligt:

- Brehm-Gedenkstätte, Renthendorf
- Deutsches Gartenbaumuseum
- Deutsches Optisches Museum Jena (2 Anstellungen)
- Erinnerungsort Erfurt Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz, Erfurt
- Gedenkstätte Point Alpha, Geisa

- Grenzmuseum Schifflersgrund, Asbach-Sickenberg
- Hennebergisches Museum Kloster Veßra
- Keramik-Museum Bürgel
- Klassik Stiftung Weimar
- Literaturmuseum „Theodor Storm“, Heilbad Heiligenstadt
- Mühlhäuser Museen
- Museum Kloster Veßra
- Museum642 – Pöbnecker Stadtgeschichte
- Kunsthau Meyenburg Nordhausen
- Regionalmuseum Bad Frankenhausen
- Residenzschloss Altenburg
- Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
- Stadtmuseum Jena
- Stadtmuseum Saalfeld
- Stiftung Ettersberg, Gedenkstätte Andreasstraße (2 Anstellungen)
- Stiftung Schloss Friedenstein
- Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
- Wartburg-Stiftung Eisenach

4. Die Arbeit der Geschäftsstelle des MVT 2019

4.1 Die Arbeit der Museumsberatung

Das Team der Geschäftsstelle hat im Jahre 2019 **über 40 Beratungen** durchgeführt, vor allem in kleinen und mittleren Museen. Im Rahmen seiner Beratungen besuchen die Museumsberater die Museen vor Ort, unterstützen sie bei konkreten Fragestellungen und geben ihnen Hinweise zur Umsetzung zeitgemäßer Museumsarbeit. Für 2019 zeigen die Beratungen folgende Problemstellungen und Themen der Thüringer Museen: Konservierung/Restaurierung, Ausstellungs- und Depotbedingungen, Sicherheit sowie museale Konzeption. Hinzu kommen Beratungen im Kontext des Volontariatsprogrammes und zu finanziellen Fördermöglichkeiten sowie die Vermittlung der Mobilen Museumspädagogik.

Besonders das **Themenfeld Depot** war 2019 ein zentraler Aspekt der Arbeit der Geschäftsstelle. Die zahlreichen kleinen Museen Thüringens verfügen häufig über keine oder nur ungeeignete Depots. Der Museumsverband unterstützt sie dabei, die Bedingungen für die Erhaltung der Objekte zu verbessern. Hierfür hat die Geschäftsstelle eine Online-Umfrage unter den Mitgliedsmuseen durchgeführt. Sie liefert eine Übersicht der Bedarfe und Gegebenheiten in den Museen und ist damit eine valide Basis für die Arbeit des Verbandes und die Unterstützung der Mitgliedsmuseen bei der Verbesserung ihrer Aufbewahrungs- und Erhaltungsmaßnahmen. Darauf aufbauend wurde eine Handreichung bei Schadstoffverdacht und zum Umgang mit kontaminierten Sammlungsgut entwickelt. Auch wurde die Geschäftsstelle mit technischem Equipment zur Klimauntersuchung von Ausstellungs- und Depoträumen ausgestattet, um auf der Grundlage von belastbaren Ergebnissen effiziente und nachhaltige Handlungsempfehlungen geben zu können. Zudem wird der Verband 2020 Weiterbildungen zum Thema Lagerung durchführen. Außerdem sollen die Mitglieder in den Themen Notfallvorsorge und Notfallverbund geschult werden.

Um die wichtige Restaurierungsarbeit an den Thüringer Museen zu unterstützen, initiierte der Verband 2019 erste Restaurierungsprojekte in Kooperation mit dem Studiengang Konservierung/Restaurierung der FH Erfurt. So befasste sich beispielsweise eine im Februar 2020 abgeschlossene Masterarbeit mit einem hölzernen Erdglobus aus dem Stadtmuseum Jena. Im Rahmen der Arbeit wurde der Globus untersucht und ein Konzept zu dessen Konservierung und Restaurierung erstellt. Ab 2020 plant der Verband eine längerfristige Kooperationsvereinbarung mit der FH Erfurt. In diesem Rahmen sollen regelmäßig Restaurierungsprojekte der Mitgliedsmuseen als Bachelor- und Masterarbeitsthemen an Studierende vermittelt werden. Dies ist eine zentrale Hilfestellung für Museen, die ihre Objekte nicht mit eigenen Mitteln restaurieren könnten.

Neben diesen grundlegenden Aspekten der Museumarbeit beschäftigte sich die Geschäftsstelle 2019 auch mit **derzeit besonders relevanten Themen**. So wurde zur Provenienzforschung von während der NS-Raubkunst der Antrag für den sogenannten „**Erstcheck**“ in Mitgliedsmuseen beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste eingereicht. Bei Bewilligung werden Thüringer Sammlungen auf in der NS-Zeit entzogenes Kulturgut untersucht. Das Museumsheft 01/2019 zu „Populismus und Extremismus als Herausforderung für Museen“ greift ebenfalls ein aktuelles und vor allem im ländlichen Raum akutes Thema auf. Die Publikation fand auch weit über Thüringen hinaus Beachtung.

Ein weiteres zentrales Thema ist **Inklusion**. Dazu führte der Museumsverband Thüringen 2019 gemeinsam mit dem Thüringer Museum für Ur- und Frühgeschichte in Weimar eine Weiterbildung

durch. Diese baute auf den Erfahrungen des Weimarer Museums zu Barrierefreiheit im Museum auf. Das Haus wurde 2019 als einziger deutscher Vertreter für sein taktiles Leitsystem „COME IN!“ mit dem Inklusions-Gütesiegel der Europäischen Union ausgezeichnet.

Auch das Schloßmuseum Arnstadt und der Lehrstuhl für Inklusive Bildungsprozesse der Universität Erfurt führten ein vom Museumsverband initiiertes Projekt zu Inklusion durch. Dabei entwickelten Studierende neue inklusive Museumsformate für Menschen mit Handicap. Hierbei entdeckten die Besucherinnen und Besucher zum Beispiel bereits gemeinsam mit der fiktiven „Küchenfee Magda“ den Tagesablauf in einer Küche aus der Zeit des Barock. In die Geschichte werden mit Hilfe verschiedener Requisiten die Sinne Hören, Sehen, Riechen und Tasten einbezogen. Ein weiteres Ergebnis des Projekts ist ein Museumsführer in Einfacher Sprache.

Auch die Pflege von fachlichen **Kooperationen** ist eine wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle. Sie arbeitete 2019 mit wichtigen, deutschlandweit und international aktiven Verbänden zusammen (Verband der Restauratoren, Konferenz der Museumsberater in den Ländern, Institut für Museumsforschung Berlin, Deutscher Museumsbund, International Council of Museums, Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste) sowie mit zahlreichen Thüringer Institutionen.

Auf der Basis einer dieser Kooperationen führte der Museumsverband Thüringen 2019 gemeinsam mit der Thüringer Staatskanzlei eine Konferenz zum Thema „**Ehrenamt in Museen**“ durch. Dieses Thema ist für die Thüringer Museumslandschaft von besonderer Bedeutung. Ehrenamtliche sind eine wichtige Stütze für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlreicher Häuser. Gerade kleine Museen können kaum auf sie verzichten, da viele museale Aufgaben aufgrund der knappen Personalsituation ohne sie kaum zu leisten wären. Dies würdigte der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow in einer Ansprache während der Konferenz. Ab 2020 werden gemeinsam mit der Thüringer Ehrenamtsstiftung weitere Kooperationsformate und Weiterbildungen folgen.

Mit der Expertise der Geschäftsstelle brachte sich der Verband 2019 auch in Debatten außerhalb Thüringens ein, beispielsweise hinsichtlich der **EU-Biozidverordnung** Nr. 528/2012. Hier unterstützte er mit einer Stellungnahme den erfolgreichen Antrag nationaler und internationaler Verbände und Institutionen auf eine Ausnahmeregelung für den Kulturbereich. Schädlingsbefall gefährdet Kulturgüter massiv. Deshalb bedienen sich Museen sogenannter Stickstoffkammern. Die Ausnahmeregelung ist notwendig, da die Biozidverordnung seit 2017 den Einsatz von Stickstoff verbietet, obwohl das Verfahren umweltverträglich ist, Arbeits- und Gesundheitsschutz gewährleistet und die Behandlung aller Objekte und Materialien ermöglicht. Ein Verbot würde eine massive Gefährdung nationalen Kunst- und Kulturguts und enorme Kosten für die Museen bedeuten, denn die Nutzung der Stickstoffkammern wäre dann nur noch nach aufwendigen Genehmigungen und der Beauftragung externer Unternehmen möglich. Dies können Museen häufig nicht finanzieren. Das Verbot dieser Maßnahmen durch die EU war demnach ein erhebliches Problem, zu dessen erfolgreicher Lösung das Engagement des Verbandes und seiner Mitglieder beigetragen hat.

Schließlich haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle 2019 an zahlreichen Konferenzen, Tagungen, Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen teilgenommen, um die eigene Arbeit vorzustellen, aber auch, um sich über deutschlandweite Entwicklungen und fachliche Neuerungen auf dem Laufenden zu halten.

4.2 Die Arbeit des Digitalisierungsteams

Mit finanzieller Hilfe der Thüringer Staatskanzlei unterstützt das Digitalisierungsteam des Museumsverbandes Thüringen seit 2012 die Mitgliedsmuseen dabei, ihre **Bestände zu digitalisieren**. Dabei nimmt das Team bei Bedarf hochauflösende Bilder der Objekte vor Ort auf. Zudem berät es die Mitarbeiter der Museen zu passender Fototechnik, schult sie in der Nutzung der Museumsdatenbank *digiCULT.web* und unterstützt sie dabei, die Daten online zugänglich zu machen. Der Museumsverband Thüringen führt damit in dieser Breite eines der ersten und umfangreichsten Digitalisierungsprojekte in Deutschland durch.

Die Schwerpunkte des Digitalisierungsteams lagen 2019 auf der **Herstellung von hochwertigen Objektfotos** für elf Thüringer Museen, auf der Online-Veröffentlichung von Objekten in den Thüringer Kulturportalen und auf der weiteren Verbreitung von digiCULT in den Thüringer Museen. 2019 fertigte das Team digitale Bilder von mehr als 13.000 Objekten an, darunter Exponate aus den Beständen der Leuchtenburg, der Stadtmuseen Jena und Camburg, des Museums 642 – Pöbnecker Stadtgeschichte, des Museums Reichenfels, des Astronomiemuseums Sonneberg und des Museums Eisfeld.

Der Museumsverband strebt die **Nutzung von digiCULT in möglichst vielen Thüringer Museen** an. Nur so lassen sich Objekte einheitlich erfassen, vergleichen und präsentieren. 2019 stieg die Zahl der digiCULT-Nutzer in Thüringen auf 300, die der Museen, die digiCULT verwenden, auf über 50. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 gewann das Digitalisierungsteam bereits fünf weitere Museen für die Datenbank. Aus diesem Grund sind Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Thüringer Museen ebenfalls eine zentrale Aufgabe des Teams.

Zudem gehört die Vorbereitung der Übertragung von Informationen aus anderen Datenbanken in digiCULT zu den Tätigkeiten des Digitalisierungsteams. 2019 wurde dabei die Zahl der in der Datenbank erfassten Museumsobjekte auf ca. 200.000 erhöht. Im Thüringer Online-Portal *Museen in Thüringen* können interessierte Nutzer zudem inzwischen über 200 Thüringer Museen mit über 50.000 veröffentlichten Objekten entdecken.

digiCULT ist ein genossenschaftliches Unternehmen, an dessen Entwicklung sich der Museumsverband Thüringen als Genossenschaftsmitglied aktiv beteiligt. Der Verband ermöglicht es damit seinen Mitgliedern, die Datenbank kostenlos zu nutzen und die eigenen Bestände zeitgemäß zu verwalten. Da andere Museumsdatenbanken teilweise sehr kostspielig sind, ist dies eine große Unterstützung für die Häuser. Die Nutzung von digiCULT ist zudem die Basis dafür, möglichst viele Thüringer Objekte und Museen auf dem Online-Portal *Museen in Thüringen* und dem Thüringer Kulturportal *kulthura* präsentieren zu können.

5. Provenienzforschung in Thüringen

5.1 NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter

In Thüringen gibt es zahlreiche Museen, die bereits vor der NS-Zeit gegründet wurden. Daher ist es wahrscheinlich, dass sich in deren Beständen Objekte befinden, die ihren Besitzern während der NS-Zeit entzogen wurden. 2019 wurden deshalb in den Thüringer Museen **erste Projekte** zur Erforschung von Museumssammlungen in Hinblick auf NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter durchgeführt. Mit Unterstützung des Zentrums für Kulturgutverluste (DZK) in Magdeburg und des Thüringer Museumsverbandes haben einige mittlere größere Thüringer Museen mit der NS-bezogenen Provenienzforschung begonnen und erste Objekte an ihre ursprünglichen Besitzer zurückgegeben. Diese Museen sind die Klassik Stiftung Weimar, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Kunstsammlung Jena, das Deutsche Optische Museum Jena und das Lindenau-Museum Altenburg.

Dennoch gibt es in den Thüringer Museen einen erheblichen Nachholbedarf, denn bei zahlreichen Museumsobjekten ist nicht bekannt, unter welchen Umständen diese in der Zeit zwischen 1933 und 1945 in die Bestände kamen. Vor allem kleinere Museen haben trotz des Bewusstseins für die Relevanz des Themas oft keine ausreichenden Kapazitäten, um die aufwendigen Recherchen zu NS-Raubgut in ihren Beständen selbst durchzuführen. Die geringen Ressourcen lassen mitunter nicht einmal Raum für eine erste Erhebung. Hier schafft der sogenannte **Erstcheck** zur Provenienzforschung des Deutsche Zentrums Kulturgutverluste mit Unterstützung des Museumsverbandes Thüringen Abhilfe.

Entsprechend den Handlungsempfehlungen der Thüringer Museumsperspektive 2025 hilft der Erstcheck den Museen in Thüringen bei der systematischen Identifizierung von NS-Raubkunst. Damit kann festgestellt werden, ob einzelne Museen eine weitergehende, langfristige Provenienzforschung benötigen. Dies geschieht auch im Zuge der voranzutreibenden Erschließung der musealen Bestände und deren Digitalisierung.

Mögliche Teilnehmer unter den Mitgliedsmuseen des Verbandes wurden mittels einer ersten Umfrage im Sommer 2018 ausfindig gemacht. Im Frühjahr 2019 standen dann die ersten vier Kandidaten fest. Es folgten die Vorrecherche und Antragstellung beim DZK. Der erste vollständige Antrag wurde dort am 20.02.2020 eingereicht. Bei Bewilligung wird ab dem 01.07. eine Provenienzforscherin oder ein Provenienzforscher für sechs Monate in folgenden vier kommunalen Museum tätig sein:

- Stadtmuseum Camburg
- Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz – Sommerpalais Greiz
- Städtische Museen Nordhausen
- Museums642 – Pöbnecker Stadtgeschichte

Der Erstcheck in diesen vier Thüringer Museen soll ermitteln, welcher Forschungsbedarf notwendig ist, um eine umfassende Sammlungsuntersuchung und ggf. eine Rückgabe von NS-Raubkunst durchzuführen. Darüber hinaus soll er Erkenntnisse zur Geschichte Thüringens während der NS-Zeit liefern. Das Projekt soll auch dazu dienen, weitere Thüringer Museen für das Thema zu sensibilisieren. Für einen bereits geplanten zweiten Erstcheck gibt es bereits Teilnehmer. Der Erstcheck kann die Forschung nach den Besitzern von NS-Raubkunst als dauerhafte Aufgabe der Museen jedoch nicht ersetzen.

5.2 Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

Deutschland war vom 18. bis ins 20. Jahrhundert direkt und indirekt an der Kolonialisierung und Ausbeutung zahlreicher Länder beteiligt. Dies zeigt sich an den zahlreichen Objekten aus ehemaligen Kolonialländern in deutschen Museumssammlungen vor allem, aber nicht ethnologischer Museen. Die Folgen der Kolonialzeit sind in diesen Ländern bis heute spürbar und die Betroffenen melden sich verstärkt zu Wort. Die Debatte um Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten hat auch Thüringens Museen erreicht. Wie bei NS-Raubgut gilt es hier, sich der kolonialen Vergangenheit zu stellen und die Sammlungen dahingehend aufzuarbeiten. Diese Forderung unterstützt der Museumsverband Thüringen nachdrücklich.

Nachdem 2019 sowohl das DZK eine finanzielle Förderung für Provenienzforschungsvorhaben zu Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten eingerichtet als auch die Kulturministerkonferenz der Länder Empfehlungen zum Umgang mit diesen Objekten gegeben hat, beginnen aktuell erste Projekte in Thüringen. Im Herbst 2019 hat die Thüringer Staatskanzlei eine Liste dazu erstellt, welche Thüringer Einrichtungen Sammlungsstücke aus kolonialen Kontexten verwalten oder sogar ausstellen. Sie zeigt, dass zahlreiche Museen im Freistaat betroffen sind, darunter vor allem Schloss- und Stadtmuseen

(http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/dokument/72669/koloniales_erbe_thueringens.pdf).

Am 16. Januar 2020 hat die damalige Thüringer Landesregierung angekündigt, eine Studie in Auftrag zu geben, die die Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe in Thüringen erstmals bündeln, bewerten und Perspektiven aufzeigen soll. Sie wird in Form einer gründlichen Erfassung aller möglicherweise belasteten Bestände den genauen Handlungsbedarf und die Möglichkeiten aufzeigen, mit denen der Museumsverband Thüringen seine Mitglieder dahingehend unterstützen kann.

5.3 Provenienzforschung zur SBZ und DDR

Seit 2017 beschäftigt sich das DZK intensiver mit den teils fragwürdigen Praktiken des Kunsterwerbs und -transfers in der SBZ und der DDR. Mit ersten Bundesmitteln zur Grundlagenforschung haben unter anderem die Museumsverbände in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern seit 2017 sieben Projekte durchgeführt und Basisarbeit zur Erforschung von Museumsstücken geleistet, die während der Zeit der DDR in die Sammlungen kamen. Sie machten die Strukturen organisierter Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR deutlich, ermittelten die Archivsituation und schufen damit eine Basis zur Einordnung/ Evaluierung für kommende Einzelfallforschungen.

In den Thüringer Museen steht die Aufarbeitung der Kulturgutverluste und des Kulturgütertransfers in den Jahren 1945 bis 1989 ebenfalls noch am Anfang. Bei den Anstößen für eine notwendige Grundlagenforschung wird der Museumsverband Thüringen eng mit der Thüringer Staatskanzlei und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste zusammenarbeiten.

Impressum

Herausgeber: Museumsverband Thüringen e. V.
V.i.S.d.P.: Thomas T. Müller
Wallstraße 18
99084 Erfurt
Tel. +49 361-551 38 65
www.museumsverband-thueringen.de
info@museumsverband-thueringen.de
<https://facebook.com/museumsverband.thueringen>
<https://twitter.com/MVThuringen>